

# Für eilige Leser

am Freitag abend.

Zwischen Wien und Kure mochte sich starke nächste Kritikerfähigkeit bemerkbar.

Zwischen Wien und Kure erfolgte ein harter englischer Angriff, der im Gegenangriff an der Erste Wozcourt - Garbonnieres - Caix - Fresnoy - Contoise zum Stehen gebracht wurde.

An der Besie lebte die Kritikerfähigkeit in einzelnen Abschnitten auf.

Auf dem Schlachtfeld im Westen schloßen deutsche Heere erneut 30 feindliche Flugzeuge an einem Tage an.

Im Sperrgebiet um die Kure und weithin Ostwärts wurden neuerdings fünf Panzer und ein Ziegler von zusammen 25000 Tonnen versenkt.

Das englische Gesetz gegen die Ausländer wurde vom Oberhaus einstimmig mit einigen Änderungen angenommen.

Nach Mitteilungen des Stabes des Donichen Befehlshabers ist das gesamte Vorgelände von den Bolschewiken geläubert.

Der tschechische General v. Inf. n. Carlowitz, bisher Führer eines Armeekorps, ist zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden.

Meiner Mahnung drei bekannte Mitglieder aus dem Geheimen Rat entfernt werden müßten. (w.)

## Bratians Antwort auf die Anfrage.

Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Bratians und die Minister Morhau, Cokinescu, Constantinescu und Sintila Bratians, gegen die bekanntlich Anfrage erhoben war, haben auf die ihnen angeforderte Vorladung, der der Bericht des parlamentarischen Informationsausschusses beigefügt war, eine Antwort an den Ausschusspräsidenten gerichtet, in der es heißt:

Der Krieg, wegen dessen man unsere Beiratsung verlangt, ist die natürliche Folge unserer nationalen Entwicklung. Vor dem allgemeinen Friedensschluß wird man die Umstände, unter denen der Krieg vorbereitet, erklärt und geführt wurde, nicht in ausreichender und vollständiger Weise untersuchen können, ohne seine großen Ergebnisse zu geschweigen. Wir bezeichnen die moralische Autorität eines Urteils, das von den Fremden angedeutet wurde, gegen die wir die Waffen erheben. Wir beschreiben die gesetzliche Autorität eines Parlaments, das ohne Teilnahme der Abgeordneten und durch ein Verbot gewählt wurde, das mit den formellen Vorschriften der Verfassung in Widerspruch steht, und dies zu einer Zeit, wo alle Drittel des Landes unter der direkten Herrschaft fremder Mächte stehen. Wir sind entschlossen, auf keinerlei Anträge zu antworten und uns vor den parlamentarischen Ausschüssen in feiner Weise gegen die Beschuldigungen zu erwehren. Über uns zu Gericht sitzen werden nur das nationale Bewußtsein, wenn es imstande ist, sich frei auszudrücken, und die Geschichte, die die gereinigten Säulen der heutigen Epoche zur Reife bringen wird."

Die Verlesung dieser Erklärung in der Kammer vor unter den Deputierten eine Empörung hervor. Abgeordnete, welche protestierten gegen die Beschuldigungen, die der Brief enthält, und überreichte im Namen einer großen Anzahl Abgeordneter ein Verbot, in dem gefordert wird, die Angelegenheit dem Obersten Hofe für allgemeine Verbrechen zu übergeben. (Wiederholte: Man soll sie sofort verhaften!)" Ministerpräsident Bratians antwortete, daß er bereit sei, die Verlesung zu verantworten, aber daß er nicht bereit sei, sich unter den Deputierten eine Empörung hervorzuheben. Abgeordnete, welche protestierten gegen die Beschuldigungen, die der Brief enthält, und überreichte im Namen einer großen Anzahl Abgeordneter ein Verbot, in dem gefordert wird, die Angelegenheit dem Obersten Hofe für allgemeine Verbrechen zu übergeben. (Wiederholte: Man soll sie sofort verhaften!)" Ministerpräsident Bratians antwortete, daß er bereit sei, die Verlesung zu verantworten, aber daß er nicht bereit sei, sich unter den Deputierten eine Empörung hervorzuheben.

Die rumänische Senat nahm gestern die aus parlamentarischer Autonomie hervorgegangene Gesetzesvorlage an, nach der die angeklagten ehemaligen Minister verhaftet werden können. Aus ihnen Vergehen nach gemeinem Verbrechen nachgewiesen werden.

Das Regierungsoffizial "Stagnat" berichtet: Die Eingabe der anklagenden Minister in eine Verhandlung der Unverschiedenheit, die nicht überreichten kann, da sie durchaus mit der Neutralität der Anklagen übereinstimmt. Die Verlesung hat ein Monopol auf politische Imperativen, und ganz besonders diesmal mußten sie ihr trauriges Verbrechen anerkennen, weil ihnen nichts anderes übrig blieb. Sätten sie sich in irgendeine Debatte einlassen sollen, um die Beschuldigungen, die gegen sie im Berichte des Informationsausschusses erhoben werden, zu entkräften? Wie hätten sie diese Beschuldigungen entkräften können, die mit dem Gewichte von Wahrheiten auf ihnen lasten? Da sie aber eine Entgegnung brauchten, wählten sie den Weg der Beschimpfungen, die an die Aussagen eines Verurteilten erinnern. (W. T. B.)

Andere rumänische Blätter sprechen sich gegenüber der hundertfachen Brechtheit dieser Antwort Bratians in ähnlichem Sinne aus. Das ist an sich ja schon und gut, bloß glauben wir, daß ein Mann wie Bratians sich alle diese Neugierungen kaum sehr zu Herzen nehmen wird, so wenig wie er sich aus der Verachtung Marghilomons etwas machen dürfte. Man erinnert sich, daß der rumänische Ministerpräsident sich mit ähnlichen Worten über die Abreise Talc

Jonescus, der jetzt in Paris gegen die Mittelmächte steht, hinwegsetzt hat - nachdem derselbe Talc Jonescus von der Regierung Marghilomons zuvor einen Auslandsauftrag erhalten hatte. Jetzt handelt es sich um die gewöhnlich in jeder Hinsicht gerechtfertigte Verhaftung Bratians, und wieder macht Marghilomons nur Vorbehalte. Es muß einmal deutlich ausgesprochen werden, daß er auf diese Weise sich und seine Regierung in den Augen der Mittelmächte kompromittiert, daß er den Verdacht erweckt, als sei es ihm keine Wege erlaubt mit dem Kurzwort der rumänischen Politik. Mehr und mehr befestigt sich der Eindruck, daß die Anklageerhebung gegen Bratians zu einer großen Revolution ausartet. Deutsches schon die Ernennung des früheren Vizepräsidenten der rumänischen Regierung zum Justizminister darauf hin, so liefert das wertvollste Verhalten Marghilomons einen neuen Beweis. Die letzte Ursache all dieser Schwierigkeiten ist zu erkennen in der furchtbaren Erhaltung der verhandlungsfreundlichen Dynamik. Dieser Kardinalfehler des Aufspalters Friedens scheint sich bitter zeigen zu sollen. Vielleicht sieht man das heute auch in Wien ein.

## Ein Ultimatum Venus an Japan.

Der Kaiser, 9. August. (Eig. Drahtmel.) Nach Meldungen der "Pravda" hat sich Venin nach einer kürzlich abgelaufenen Sitzung des Sowjet in Moskau bereit erklärt, an Japan wegen seiner Intervention in Ostasien ein Ultimatum zu richten. In der vorausgegangenem Debatte traten widersprechende Auffassungen zutage. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten sprach sich für ein sofortiges Eingreifen aus, worauf Venin auf den langsamen Fortgang der Modifikation hinwies und besonders hervorhob, daß Japan die eigentlichen Feindschaften noch nicht eröffnet habe. Wenn Japan nicht aus dem Grunde interveniere, die Sowjetregierung zu küssen, sondern es nur auf Gebietsfragen abgesehen habe, so sei dies für die Sowjetregierung kein Kriegsfall. Die allgemeine Stimmung in der Versammlung wurde dann aber wesentlich durch das Eintreffen der Meldung beeinflusst, daß japanische und tschoko-slowakische Abteilungen drei Sowjetmitglieder erschossen haben sollen. Darauf wurde der Vorstand des Ultimatum schloß. Es wird wahrscheinlich zunächst dem japanischen Konsul in Moskau zugestellt werden.

Die "Pravda" meldet ferner: Die tschirische Regierung in Ustet werde in den nächsten Tagen die formelle Kriegserklärung an die Sowjetregierung in Moskau richten. Die Moskauer Regierung verfügte telegraphisch die Verhaftung einiger Mitglieder der inzwischen zurückgetretenen Regierung in Wladimirost, da sie Beweise erhalten haben will, daß es unter ihnen bolschewistische Agenten gebe.

Die "N. Sur. Sig." erzählt von besonderer russischer Seite, daß die Volkskommissare folgende Maßnahmen zu ihrem eigenen Schutze getroffen haben: Der ganze Kreis, in dem die Sowjetregierungsorgane ihren Sitz haben, ist für die Bevölkerung streng abgeschlossen und man muß sich durch besondere Passierscheine ausweisen, um eintreten zu können. Eine Audienz bei Venin und Trotski zu erreichen, sei ein Ding der Unmöglichkeit. Venin soll aus Furcht vor einem Attentat in Moskau zwölf Wohnungen besetzen, in denen er abwechselnd seine Nächte verbringt. Auch händen Kosmowitsch und Autos stets für ihn fahrbereit.

## Die Säuberung des Dongebietes von den Bolschewiken.

Mosk., 9. Aug. Im Anschluß an die Mitteilungen der Wiener Blätter von Zusammenstößen aufständischer Bauern mit deutschen Truppen teilt der deutsche Stab mit, daß es sich um Ereignisse von geringer Bedeutung handelte, die leicht liquidiert wurden. Die Abteilungen der Bauern waren sehr gering an Zahl. Die gegenwärtig eintreffenden Nachrichten melden volle Ruhe in allen Vorländern. Der Stab des Donischen Kosakenkorps teilt mit, daß nach dreimonatigen Operationen fast das gesamte Dongebiet von den Bolschewiken gesäubert worden ist, daß die Armeen sehr aus mehreren hunderttausend vorzüglich ausgerüsteten Soldaten bestünde und daß die letzte Entscheidung vor der Tür stehe. (W. T. B.)

Die ukrainische Telegraphen-Agentur teilt mit, daß der Verordnungsminister Sokolowski seinen Abschied erhalten hat und daß an seiner Stelle zum Verordnungsminister Dzerzel ernannt worden ist. - Ähnlichen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ist Berid, der zum türkischen Generalkonsul in New ernannt worden. Er trifft am 10. August hier ein. - Der Oberkommandierende der deutschen Truppen Graf Kirchbach besuchte am 9. August den Hetman.

## Heilferrich in Berlin.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die plötzliche Berufung des diplomatischen Vertreters des Deutschen Reiches bei der russischen Regierung von Moskau nach Berlin erklärt sich von selbst durch die steigende Gefährdung der bolschewistischen Herrschaft. Schon die in den längsten Tagen sich auf dem Wege befindenden Nachrichten von Trotski und Venin ließen auf die bevorstehende Schließung, denen sich die gegenwärtigen russischen Nachrichten hingeben. In den Verbandsmächten rechnet man bereits stark mit dem Sturz der Sowjets und gibt sich der Erwartung hin, daß es nach Bildung einer Konf-

ferierung auf den Konventionen Endgänger und der Redellen gelingen könne, die neue russische Republik wieder zur aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen.

Angesichts dieser kritischen Lage muß natürlich in Berlin die Frage behandelt werden, ob der Grundgedanke der Dinge in Russland noch länger unter dem Grundgedanke ausgeführt werden soll, daß eine Einmischung in russische Verhältnisse nicht beabsichtigt sei, oder ob infolge der drohenden Veränderungen ein Eingreifen als geboten erscheinen muß. Da Staatsminister Delfferrich vor seiner Abreise nach Berlin eingehende Beratungen mit der Regierung, bei der er beauftragt ist, gehabt haben wird, so ist mit schnellen Entscheidungen im Berliner Auswärtigen Amt zu rechnen.

Die Bildung einer neuen Kriegsfront im Osten gegen die Mittelmächte wird um so schwerer sein, je entschiedener und rechtzeitiger die Gegenmaßnahmen getroffen werden. Das Beharren der Verbandsmächte, den Frieden umzuwerfen, wird von Berlin und Wien aus durchkreuzt werden müssen, wenn nicht die Sicherungen, die dieser erste Friedensschluß schaffen wollte, wieder in nichts zerfallen sollen. Obwohl in einzelnen Punkten am dem Friedensverträge auszuweichen sein mag, so sind doch die allgemeinen Grundlagen für einen dauernden Ruhestand im Osten geschaffen worden. Welche Umwälzungen das kommende Jahr auch in Russland noch heraufzuführen mag, Deutschland und Österreich-Ungarn müssen davon unabhängig sein, und darum ist die Bildung und Festigung der Handhaken erforderlich. Der Vertrag von Brest-Litowsk enthält in seinen Bedingungen nichts, was eine deutsch-russische Wiederannäherung in wirtschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht verhindern könnte. Eine Verbitterung des russischen Volkes über die Abtrennung der Ukraine, Volens, Sibiriens und der baltischen Provinzen ist in der Tat nicht vorhanden, denn Rußland bleibt groß genug, um sich bei einer ruhigen und verständigen Entwicklung zu einem mächtigen und zufriedenen Staatsgebilde entwickeln zu können.

Von anderer Seite wird hierzu gemeldet: In gutunterrichteten politischen Kreisen wird der Berliner Reise des Staatsministers Delfferrich im Zusammenhang mit den Vorgängen, die sich zurzeit an der Warmanlinie und in Wladimirost abspielen, eine außerordentliche Bedeutung für die weitere Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen beigegeben. Staatsminister Delfferrich hat vor seiner Abreise eingehende Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der Sowjetregierung gehabt, deren Gegenstand die Aufrechterhaltung der deutsch-russischen Beziehungen gewesen ist, und über die er in Berlin Bericht erstatten wird.

Berlin, 9. August. Unser diplomatischer Vertreter in Moskau Dr. Delfferrich trifft erst morgen früh hier ein.

## Die Provisorische Regierung in Berlin.

Berlin, 9. August. In seiner gestrigen Sitzung hat der Reichsrat den Provisorischen Reichsrat in Berlin beschloßen, für die Zeit vom 19. August ab die Funktion der Reichsratspräsidenten der von den Reichsratsmitgliedern festgesetzten täglichen Reichsportion von 200 Gramm (gegenüber den früheren 250 Gramm) auf 1850 Gramm zu setzen. Der Preis des Schwarzbrottes ist auf 67 Pf., der des Weißbrottes auf 1 Mk. festgesetzt worden. (W. T. B.)

## Feindlicher Kriegsbericht.

Englischer Ozeanbericht vom 8. August vormittags. Die britische Flotte und die französische erste Armee unter dem Befehl von Sir Jellicoe sind beim Morgenanbruch auf breiter Front im Nordatlantik von U-Booten angegriffen worden. Der Angriff erweist sich als verheerend. (W. T. B.)

## Weitere Drahtmeldungen:

Die Beschießung von Paris. Paris, 8. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Paris dauert an. (W. T. B.)

Wiederbenennung der Kohlenausfuhr nach Holland. Rotterdam, 8. August. Der Heine Minister, Comrani, meldet, daß von morgen ab täglich zwei Kohlenzüge von Deutschland nach Holland abgehen werden, der eine über Oost, der zweite über Emmerich. Außerdem werden auch Kohlen zu Schiff ausgeführt werden. (w.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

Die Beschießung von Sofia. Sofia, 7. August. (Agence Havas.) Die Beschießung der Gegend von Sofia dauert an. (W. T. B.)

## Kunst und Wissenschaft.

\* Spielplan des Reichstheater vom 11. bis 19. August. Sonntag (11.) nachm.: "Mit Heibelberg"; abend: "Die bessere Hälfte". Montag bis Donnerstag: "Die bessere Hälfte". Freitag: "Mit Heibelberg". Sonnabend bis Sonntag (19.): "Die bessere Hälfte". Sonntag (11.) nachm.: "Mit Heibelberg".

\* Spielplan des Central-Theaters vom 12. bis 19. August. Abendstück: "Das Glück am Sonntag".

\* Intendant Richard Tauber von den Vereinigten Chemnitz Stadttheater erhebt vom Herzog Eduard von Anhalt, dessen den herzoglich anhaltinischen Hausorden Albrechts des Bären I. Klasse.

\* Vom Burgtheater. Die Nachricht, dass u. Hofmannsdahl solle für den Poeten eines Burgtheaterleiters kandidieren oder von dem neuen, ihm befreundeten Generalintendanten Andrian dazu ausgerufen worden sein, wird von dem Dichter selbst nunmehr öffentlich demontiert. Dazu wird aus Wien gemeldet: Die Leitung der Wiener Hoftheater wird, wie aus Theaterkreisen bekannt, in der Weise erfolgen, daß der neue Generalintendant Andrian-Werburg die oberste Leitung beider Theater in Händen hat. Von der Ernennung eigentlicher Direktoren für das Hofopertheater und die Hofoper wird in Zukunft abgesehen werden. Das Hofopertheater und die Hofoper werden künftig nur einen obersten Spielleiter erhalten.

\* Eine Ausstellung des Deutschen Kriegswirtschaftsmuseums. Das Deutsche Kriegswirtschaftsmuseum in Leipzig wird als erstes Ergebnis seiner Arbeiten im Laufe des August in Leipzig eine Ausstellung eröffnen, die zeigen wird, in welcher Richtung sich seine Bestrebungen bewegen. Die Ausstellung wird den Namen tragen: "Wolfskud und Kriegswirtschaft". Sie soll zeigen, inwieweit der Weltkriege die deutsche Wirtschaft geschädigt war, zu Ersatzstoffen aller Art überzugehen, und welchen Einfluß der Rohstoffmangel auf das tägliche Leben, auf Wohnung, Nahrung, Kleidung und Verbrauchsgüter ausübt. Eine besondere Abteilung wird die Ersatzstoffe enthalten, die und schon in Friedenszeiten bekannt waren und zum Teil damals als Fälschungen auftraten. Daran schließt

sich eine breit angelegte Sammlung tierischer Rohstoffe in ihren Beziehungen zur Kriegswirtschaft. Die Röhren, Zwickel, Membranen, Leder, Auskleidungen im Kriege und Frieden anzuwenden, wird an interessanten Gegenüberstellungen gezeigt. Die zahlreichen neuen Gipsmittel, Drogen, Heilpflanzen, technischen Hilfsmittel bilden ferner den Grundstock der Ausstellung. In einer historischen Abteilung wird dargestellt werden, wie die Leipziger Messe sich in den verschiedenen Kriegen verhalten hat. Weiterhin werden die Literatur und die buchhändlerische Produktion, die Kriegswirtschaft im Lichte der Nachpresse, die Entwicklung des Plakats im Kriege zur Ausstellung kommen. Eine Sonderausstellung veranschaulicht die Weltkriegsdrucker in Berlin. Erfreulicherweise werden sich auch unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen mit einer Ausstellung des k. u. k. Kriegsministeriums, die von dem k. u. k. Kriegsministerium aufgestellt ist, beteiligen. Sie zeigt im besonderen, wie der Soldat bei tragendstem Mangel sich Ersatz verschafft und wie er unter anderem aus Holz, aus Kautschukblättern, ja aus Schilfröhren die zum täglichen Leben notwendigen Gegenstände herstellt.

\* Ein Streit um Verdis Tantomen. In der Vergangenheit, die Verdi mit seiner Verlagsfirma Ricordi von der Oper "Macht des Schicksals" an geschlossen hatte, beendete sich eine Klause, auf Grund deren vom Verleger die gesamten Ausführungsrechte beansprucht wurden, hat eines prozentualen Anteils an den Einnahmen. Dadurch gelang es Ricordi, wie der "Tribuna" aus Mailand berichtet wird, eine geradezu "despotische" Herrschaft über die Theater auszuüben. W. v. S. der Einnahmen, die dem Meister gebührt hätten, behielt das Haus Ricordi für sich, während 10 v. S. der übliche Satz ist, den auch die Autoren-gesellschaft bekommt. Nun hat die "Casa di Riposo", das von Verdi testamentarisch gegründete Musikerverein, das die Erbschaft des Meisters angetreten hat, Kurzerhand dem Hause Ricordi den Verzicht der Verdischen Werke entzogen und der Autoren-gesellschaft übertrugen. Da Ricordi sich der Rückgabe nicht zu fügen gedient, wird ein Rechtsstreit die Folge sein, der auch für Deutschland wirtschaftlich Interesse hat, da es gerade die bei uns am meisten gespielten Opern Verdis betrifft.

\* Deutsche Ausstellungen in Sofia. Anfang September wird in Sofia eine Ausstellung deutscher Kunstler eröffnet werden, für die gegenwärtig große Vorbereitungen getroffen werden. Die von der Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland in Bulgarien veranstaltete Ausstellung wird ungefähr 40 Gemälde und 40 Werke der Bildhauerkunst der besten deutschen Künstler aus dem letzten hundert Jahren umfassen. Sie wird nach Zahl und Bedeutung der ausstellenden Werke die größte Veranstaltung dieser Art in Sofia sein.

\* Tolkoi im Film. Das Leben des Grafen Tolstoi wird die Unterlage zu einem großen Filmwerk bilden. Für die Aufnahme sind eine Million Mark vorgesehen.

\* Ein interessanter Theaterprozess in Amerika. Bekanntlich haben die amerikanischen Theaterunternehmer beim Kriegseintritt der Washingtoner Regierung die von ihnen kontraktlich verpflichteten deutschen Künstler ohne Entschädigung auf Null und Null entlassen. Die Sängerin des Metropolitan Opera House Frau Margarete Arndt-Ober, deutscher Nationalität, hat nun eine Klage gegen die Leitung des New Yorker Opernhauses eingereicht und ist mit derselben zum allgemeinen Erstaunen durchgekommen. Das Metropolitan Opera House wurde in letzter und daher endgültig rechtskräftiger Instanz verurteilt, der Sängerin 20000 Dollar Schadenersatz zu bezahlen. Das Urteil sagt, die Nichtverwendung von Mitgliedern feindlicher Nationen auf den Bühnen der Vereinigten Staaten sei durch sein Gesetz verlangt. Ihre Verabreichung sei daher nichts anderes als eine von den Theaterleitern mit Rücksicht auf ihre mehr oder weniger patriotische Stimmung betriebene Maßnahme, und für die Schädigung, welche diese Maßnahme den Betroffenen zugefügt, haben die Theaterleiter voll und ganz aufzukommen. Das Urteil des New Yorker Gerichtshofes ruft großes Aufsehen hervor, da jedermann mit Sicherheit die Umwälzung der Klage der Frau Arndt-Ober erwartet. Zudem ist anzunehmen, daß jetzt auch die anderen willkürlich entlassenen deutschen Sänger und Sängerinnen mit Entschädigungsansprüchen an die Gerichte herantreten werden.